



Liebe Musikerinnen und Musiker,

wir können auf ein außergewöhnliches Jahr zurückblicken. Vieles Gewohnte war auf einmal nicht mehr da, auch das Musizieren im Orchester. Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben verändert. Wann wird es wieder ein normales Musik- und Kulturleben geben können? Diese Frage treibt uns wohl alle um. Auch das Treffen der Turnermusiker beim Deutschen Turnfest in Leipzig 2021 wird es nicht geben. Diese Veranstaltung musste, wie viele andere auch, leider abgesagt werden.

Im neuen Jahr heißt es dennoch, nach vorne zu schauen. Die Turner-Musik-Akademie,

1971 als Bundesmusikschule des Deutschen Turner-Bundes gegründet, kann ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Im Juli 2021 ist ein Jubiläumswochenende in Altgandersheim geplant, zu dem alle ehemaligen und aktiven Musikerinnen und Musiker jetzt schon herzlich eingeladen sind.

Ein weiteres Jubiläum können wir 2023 begehen: 175 Jahre Spielmannswesen im Deutschen Turnen. Mit einem großen Bundesmusikfest wollen wir dieses denkwürdige Jubiläum feiern. Bei dem Fest sollen auch die ersten DTB-Meisterschaften ausgetragen werden. Darauf und auf das gemeinsame Musizieren können wir uns jetzt schon freuen.

Ein gutes neues Jahr wünscht euch

**Holger Scheel**

Vorsitzender des Technischen Komitees  
Musik und Spielmannswesen

■ [www.dtb.de/turnermusik](http://www.dtb.de/turnermusik)

## Verbandsarbeit neue Impulse und Anreize geben

OLDENBURG ■ Florian Schulte, seit 2018 Beauftragter für Spielleutemusik im Technischen Komitee Musik und Spielmannswesen des DTB sowie Dozent an der Turner-Musik-Akademie, hat sich mit uns zum Interview getroffen – in diesen Zeiten natürlich nicht persönlich, sondern ganz digital per Videokonferenz.

**Herr Schulte, seit 2018 sind Sie Mitglied im Technischen Komitee Musik und Spielmannswesen des DTB. Wie kam es dazu und was hat Sie motiviert, diese Aufgabe zu übernehmen?**

Tatsächlich hatte ich mit der Verbandsarbeit vor meiner Zeit im Technischen Komitee wenig Berührungspunkte. Meine Wurzeln liegen nicht in der Turnermusik und somit waren viele Dinge anfangs neu für mich und ich musste mich (und muss es immer noch) in die Arbeit und die Übernahme verschiedenster Aufgaben einarbeiten. Bei einer Lehrgangsmäßnahme an der Turner-Musik-Akademie ist Holger Scheel auf mich aufmerksam geworden. Aufgrund meiner Arbeit im Fachverlag TONIKAT war ich als Dozent beim Bundesseminar Spielleute tätig – und so lernten wir uns kennen. Kurze Zeit darauf hat er mir den

Posten des Beauftragten für Spielleute im Technischen Komitee angeboten. Im ersten Moment war ich überrascht und brauchte etwas Zeit zum Nachdenken. Aber die Chance, in der Verbandsarbeit aktiv mitzuwirken sowie durch mein Wissen und meine Kompetenzen neue Impulse und Anreize zu geben, motivierte mich und ich habe mich in diese neue Aufgabe gestürzt. Seither habe ich mich auf die Konzeption von Lehrgängen und Seminaren an der TMA konzentriert.

**Was waren Ihre ersten Schritte in der Spielleutemusik und was fasziniert Sie so an der Musik, dass Sie sie zum »Beruf« gemacht haben?**

Begonnen habe ich als Kind auf der Sopranflöte im Spielmanns- und Hörnerkorps Springe/Deister, hier liegen meine musikalischen Wurzeln. Ich bin also im Bereich des damals noch traditionellen Spielmannszuges aufgewachsen und musikalisch sozialisiert. Mit der Zeit galt mein Interesse auch anderen Musikrichtungen. Ich lernte Klavierspielen und entdeckte durch kleine eigene Arrangements und Kompositionen mein kreatives Interesse an der Musik immer mehr. Die Umstellung unseres Spielmannszuges auf ein

Flötenorchester in C/C-Besetzung hat mir im Alter von etwa 15 Jahren den Weg zum Musikstudium bereitet. Dabei habe ich meine ersten Schritte auf der Konzertflöte gemacht, die mich bis heute begleitet. Die ganze Bandbreite des Themenfelds Musik erfahre ich seit mehr als fünf Jahren in meinem Schulmusikstudium in Oldenburg. Hier kann ich ein großes allgemeines Musikwissen erlangen und mich zugleich in bestimmten Bereichen spezialisieren. Mein Ziel ist es, die Begeisterung, die die Musik in mir ausgelöst hat und immer noch auslöst, an kommende Generationen weiterzugeben.

**Sie sind Dozent an der Turner-Musik-Akademie in Altgandersheim. Welche Seminare geben Sie und wie sehen Sie die Zukunft etwa von Online-Seminaren oder Hybrid-Konzepten (Präsenz- und Online-Angebote)?**

Als Dozent an der Turner-Musik-Akademie arbeite ich viel im Bereich Flöte und Flötenorchester. Die Corona-Pandemie hat mir 2020 leider einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn fürs Frühjahr war ein Wochenendlehrgang zum Thema Arrangieren und Einrichten für Flötenorchester angesetzt, der nicht stattfinden konnte. Einen Nachholtermin gibt es aber bereits. Außerdem stelle ich beim Bundeslehrgang Spielleute als Vertreter von TONiKAT neue Literatur für Flötenorchester und Spielmansszug vor. Darüber hinaus möchte ich neue Angebote schaffen, die den Teilnehmern (zumeist selbst Turnermusiker aus dem Spielleute-Bereich) eine neue Perspektive insbesondere auf die Vermittlung von Musik bieten: Von spezifischen Kursen zum Thema Rhythmik über Angebote zu Warm-ups und Gruppenspielen bis hin zu allgemeineren Themen, wie der musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, kann ich mir einiges vorstellen.

**Worin bestehen Ihre Aufgaben im Technischen Komitee und welche Schwerpunkte möchten Sie in dieser ehrenamtlichen Arbeit setzen?**

Als Beauftragter für Spielleute bin ich Ansprechpartner für alles, was mit dieser Thematik zu tun hat. Durch die Verbindung zu den Landesturnverbänden besteht auch für die Musikerinnen und Musiker jederzeit die Möglichkeit, mit mir in Kontakt zu treten – was ich mir ausdrücklich wünsche und wodurch ich mir Anregungen und Ideen erhoffe. Auch deshalb mache ich als Dozent gerne von der Möglichkeit Gebrauch, die Menschen, für die wir im Verband arbeiten, per-

sönlich kennenzulernen und mit ihnen zu sprechen. Zudem gehört die Mitarbeit an größeren Projekten, wie etwa dem leider abgesagten Deutschen Turnfest in Leipzig, zu meinen Aufgaben.

**Die Nachwuchsarbeit vieler Musikvereine gestaltet sich schwierig. Was raten Sie im Bereich Spiellemusik den Vereinen, die dieses Thema als große Herausforderung sehen?**

Nachwuchswerbung ist in keinem Verein ein neues Thema, viele stehen in den letzten Jahren vor großen Herausforderungen. Das gehört zum Vereinsalltag dazu und kann häufig gemeinsam gemeistert werden. Man könnte sagen, dass

*Florian Schulte*



häufig drei Bereiche der Schlüssel zu einer erfolgreichen Kinder- und Jugendarbeit im Verein sind: Kompetenz, Konzept und Kooperation. Die Fähigkeiten, die man für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen braucht, kann man erlernen. Das erscheint auf den ersten Blick banal. Aber ich sehe in vielen Vereinen eine Tendenz, solche Aufgaben an Einzelne abzugeben und Unterstützung zu signalisieren, ohne dass die Kompetenzen dafür auf einer der beiden Seiten vorhanden sind. Deshalb sollten etwa Jugendwarte nach Antritt ihres Amtes professionell geschult und immer wieder weitergebildet werden. Hierfür bieten viele Organisationen in regelmäßigen Abständen verschiedenste Seminare und Workshops an. Die Deutsche Bläserjugend bietet dazu beispielsweise ein umfangreiches Programm, ebenso gibt es die bundesweit einheitlichen Schulungen für Jugendleiter und Jugendleiterinnen, mit der die JugendLeiterCard (JuLeiCa) erworben werden kann. Die Kompetenzen, die dort erlernt werden, sind der Grundstein für eine erfolgreiche Jugendarbeit im Verein vor Ort.

Ebenso ist es wichtig, ein durchdachtes und sinnvoll strukturiertes Konzept zu präsentieren, in das die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen eingebettet ist. Das erhöht einerseits die Qualität der Ausbildung, zeigt aber gleichzeitig auch nach außen hin, dass die Verantwortlichen ihre Aufgaben ernst nehmen und durch feste Ziele Pläne entwickeln, die der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zugrunde liegen.

Der dritte Schlüsselaspekt, die Kooperation, lässt sich aus verschiedenen Perspektiven betrachten: Einerseits kann zur Anwerbung von Nachwuchs der Kontakt zu Kindertagesstätten und Schulen gesucht werden – vielleicht mit dem Ziel, eine langfristige Kooperation aufzubauen und beispielsweise die Angebote des Musikvereins ins Nachmittagsprogramm der Schulen zu implementieren. Andererseits gilt es aber auch, in der Ausbildung selbst zu kooperieren und den Kindern und Jugendlichen neue Eindrücke und Impulse von außen zu ermöglichen. Hiermit ist insbesondere gemeint, die Angebote musikalischer Bildungseinrichtungen wahrzunehmen und den Nachwuchs gemeinsam Neues entdecken zu lassen, zugleich aber auch in den Austausch mit anderen jungen Musikerinnen und Musikern zu gelangen, von dem alle Seiten profitieren.

Kompetenz, Konzept und Kooperation als Schlüsselaspekte zu betrachten und sich immer wieder darauf zu berufen, führt langfristig dazu, im Verein Strukturen zu etablieren, die Grundlage einer zielführenden Jugendarbeit sein können.

### **Welche musikalische Ausrichtung der Spielleutemusik ist in Ihren Augen zukunftsorientiert und vielversprechend?**

Ich persönlich fühle mich mehr im Bereich Flötenorchester zu Hause, weil das die Ausrichtung der Spielleutemusik ist, mit der ich in den letzten Jahren zu tun hatte. Mit der Umstellung vieler Vereine von Ces/Fes-Besetzung auf Konzertflöten ging meiner Meinung nach eine Spaltung einher, die der Gemeinschaft nun im Weg steht. Das ist bedauernd. Es ist wichtig, die Arbeit gegenseitig wertzuschätzen und niemandem seine Kompetenzen abzusprechen. Die Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte haben einerseits höchst qualitative Spielleuteorchester hervorgebracht, die mit einer breiten Besetzung an Ces/Fes-Instrumentarium große Konzerte aufführen und mit den Flötenorchestern in C vergleichbar sind. Andererseits haben auch viele sogenannte Traditionsspielmannszüge einen festen Platz in der Szene, die mit einer etwas schmaleren Besetzung oder mit Fanfaren die traditionelle Spielleutemusik am Leben erhalten. Beide Richtungen empfinde ich als wichtig und ich halte es für erstrebenswert, beiden Bereichen denselben Respekt für ihre harte Arbeit zu zollen. Sicherlich wird es immer Menschen geben, die sich zu einer Richtung stärker hingezogen fühlen, aber nur Offenheit und Neugier auf beiden Seiten sichern das Überleben und das weiterhin erfolgreiche Arbeiten unserer Szene.

### **Wie haben Sie persönlich und im Verein die Auswirkungen von Covid-19 erlebt? Wie sind Sie mit der Situation umgegangen? Was hat sich Neues ergeben, das in Zukunft erhalten bleiben sollte?**

In meinem Heimatverein wurden für die Musikerinnen und Musiker verschiedene kleine Projekte ins Leben gerufen. Neben einem digitalen Orchester, für das alle ihre Stimmen einzeln aufgenommen haben, trafen sich einige unter Einhaltung der Abstandsregeln sonntagabends im Freien, um am bundesweiten Projekt »Musik vom Balkon« teilzunehmen. Diese kleinen Dinge haben in der besonderen Situation immer wieder einen Lichtblick geschaffen und gezeigt, dass es weitergehen kann. Weil wir Miteigentümer an unserem Vereinsheim sind, in dem es einen großen Saal gibt, konnten ab Mitte der Sommerferien die Proben auch wieder drinnen stattfinden.

■ [www.florian-schulte.com](http://www.florian-schulte.com)